

„G8 war eine Herausforderung, aber kein Fehler“

Kurz vor der Umstellung auf G9: Die Geschäftsführende Schulleiterin der Sindelfinger Gymnasien Nadine Kußler und ihre Böblinger Kollegin Stefanie Bermanseder ziehen Bilanz.

VON ESTHER ELBERS

SINDELFINGEN/BÖBLINGEN. Rolle rückwärts an den Gymnasien: Ab dem Schuljahr 2025/26 soll das neunjährige Gymnasium (G9) in Baden-Württemberg wieder zur Norm werden. Das stößt auf breite Zustimmung, wie aus dem aktuellen „BaWü-Check“ hervorgeht - der Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Tageszeitungen im Südwesten: 70 Prozent der Bevölkerung insgesamt und 72 Prozent der Eltern schulpflichtiger Kinder halten es für sinnvoll, dass Baden-Württemberg ab dem kommenden Schuljahr vom achtjährigen Gymnasium zum neunjährigen Gymnasium zurückkehren wird. Nur 13 - beziehungsweise 14 - Prozent sehen das anders und finden eine Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium, wie es vor 2004 an Baden-Württembergs Gymnasien üblich war, nicht sinnvoll.

War G8 ein Fehler? „G8 ist sicher eine Herausforderung, jedoch würde ich es nicht als Fehler bezeichnen“, sagt Nadine Kußler, Geschäftsführende Schulleiterin der Sindelfinger Gymnasien. In einer globalisierten Welt, in der Flexibilität und schnelle Anpassungsfähigkeit gefragt seien, sei ein früherer Einstieg in das Berufsleben oder das Studium von Vorteil. Allerdings habe G8 auch Bereiche identifiziert, in denen es Verbesserungs-Potenzial gebe - nämlich vor allem in der individuellen Förderung und der persönlichen Entwicklung der Schüler, verdeutlicht Nadine Kußler, die das Sindelfinger Stiftsgymnasium leitet. Das Stiftsgymnasium setze seit Jahren seinen Schwerpunkt neben dem MINT-Bereich in der Begabtenförderung. „Daher hatten wir vor der landesweiten Einführung von G8 bereits einen G8-Zug parallel zu G9 eingerichtet“, sagt sie. Im damaligen G9-Zug seien einige Kinder unterfordert gewesen und hätten sich ein schnelleres Vorgehen gewünscht.

Auch Stefanie Bermanseder, Geschäftsführende Schulleiterin der Böblinger Gymnasien, würde G8 nicht als Fehler bezeichnen. „Wie immer hat eine Entscheidung für unterschiedliche Gruppen unterschiedliche Auswirkungen, und je nachdem ist es ein Fehler oder eben auch eine Chance“, sagt die Leiterin des Böblinger Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG). G8 habe einige, vor allem schwächere, Schüler unter Druck gesetzt, weil weniger Zeit war, um zu üben und den Unterrichtsstoff zu vertiefen. In den höheren Klassen sei auch weniger Zeit für die Freizeitgestaltung geblieben. Anderen Kindern und Jugendlichen habe G8 eine Verkürzung der üblichen Gymnasialzeit ermöglicht und damit den früheren Einstieg in ein Studium oder die Berufswelt. Viele Schüler nutzen diese Zeit auch für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), so Stefanie Bermanseder.

„Bisher wissen wir Schulen nur, dass zum Schuljahr 2025/26 für die 5. und 6. Klassen G9 wieder eingeführt wird“

Stefanie Bermanseder, Geschäftsführende Schulleiterin der Böblinger Otto-Hahn-Gymnasien, würde G8 nicht als Fehler bezeichnen. „Wie immer hat eine Entscheidung für unterschiedliche Gruppen unterschiedliche Auswirkungen, und je nachdem ist es ein Fehler oder eben auch eine Chance“, sagt die Leiterin des Böblinger Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG). G8 habe einige, vor allem schwächere, Schüler unter Druck gesetzt, weil weniger Zeit war, um zu üben und den Unterrichtsstoff zu vertiefen. In den höheren Klassen sei auch weniger Zeit für die Freizeitgestaltung geblieben. Anderen Kindern und Jugendlichen habe G8 eine Verkürzung der üblichen Gymnasialzeit ermöglicht und damit den früheren Einstieg in ein Studium oder die Berufswelt. Viele Schüler nutzen diese Zeit auch für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), so Stefanie Bermanseder.

Druck vor allem bei der Einführung
Für die Gymnasien war die Einführung des „Turbo-Gymnasiums“ eine Herausforderung. Es sei immer schwierig, ein bestehendes Sys-

Meine Meinung

Endlich zurück zu G9

Viele Eltern, Schüler und Lehrer atmen auf: Endlich kein „Turbo-Gymnasium“ mehr, in dem Mädchen und Jungen in acht statt neun Jahren den Unterrichtsstoff durchhecheln müssen. Viele Gymnasiasten fühlen sich dem Lernpensum in G8 nicht gewachsen. Der Leistungsstress ist zu groß, häufig bleibt kaum Zeit für außerschulische Aktivitäten. Dabei ist der Ausgleich so wichtig: Sport, Musik, Entspannung, Freunde treffen: Dafür muss es Raum geben. Für die soziale Entwicklung der Kinder und Jugend-



VON ESTHER ELBERS

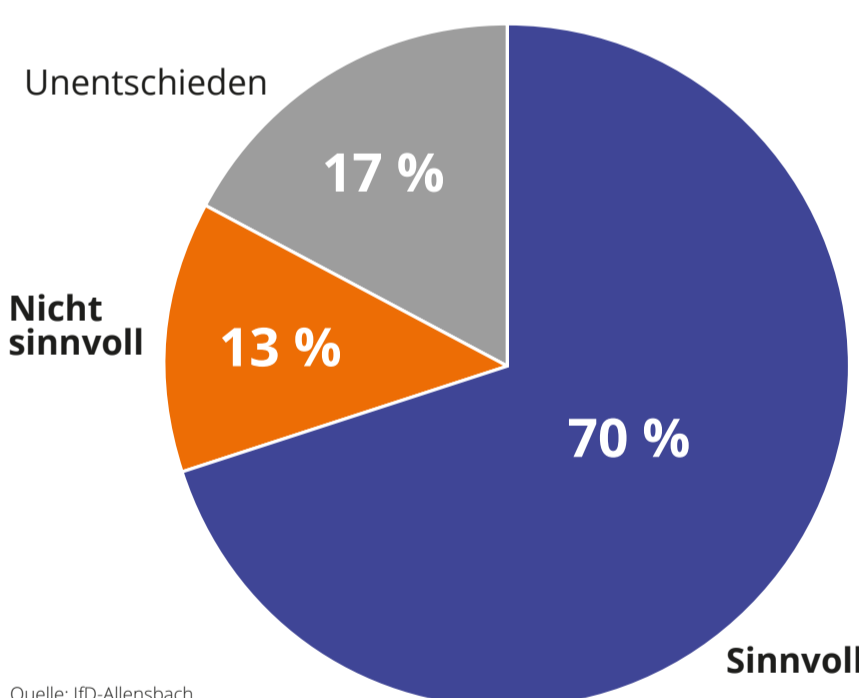
esther.elbers@szbz.de



Breite Unterstützung für die Rückkehr zu G9

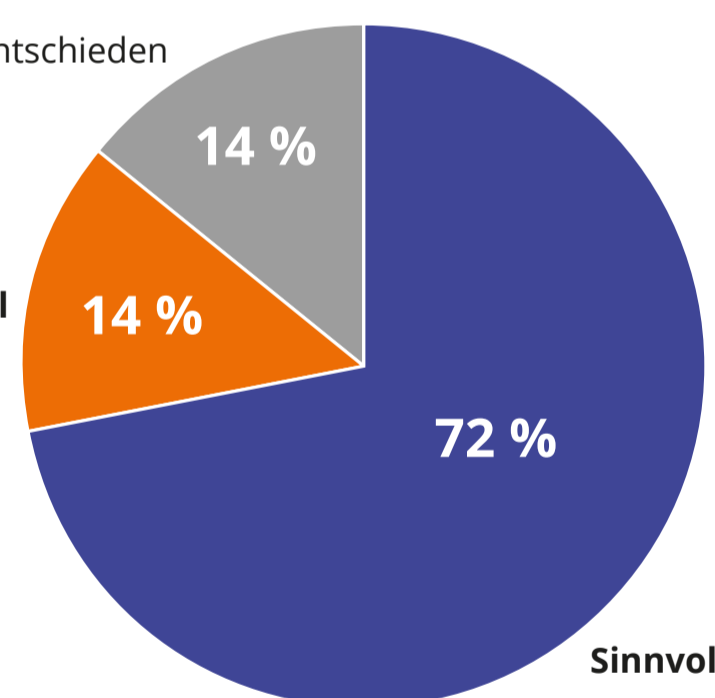
Beim BaWü-Check wurde gefragt, ob die Bevölkerung allgemein und die Eltern schulpflichtiger Kinder die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium alles in allem sinnvoll oder nicht sinnvoll finden.

Bevölkerung insgesamt



Quelle: IfD-Allensbach

Eltern schulpflichtiger Kinder



tem im laufenden Betrieb zu ändern, blickt Stefanie Bermanseder zurück. Gleichwohl sei das verkürzte Gymnasium schnell zur Normalität geworden.

Durch den verdichteten Lehrplan musste der Stoff in kürzerer Zeit vermittelt werden, erklärt Nadine Kußler. Das habe sowohl Schüler als auch Kollegen vor neue Aufgaben gestellt. „Die Kunst besteht darin, den Schulalltag so zu organisieren, dass trotz

des straffen Zeitplans auch die Förderung der persönlichen Entfaltung und demokratischen Partizipation nicht zu kurz kommt. Am Stfts haben wir diesem vor allem durch ein freiwilliges Zusatzangebot im Ganztagsbereich mit 40 unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften Rechnung getragen“, sagt die Sindelfinger Schulleiterin.

Nicht überall mehr Sitzenbleiber

Mehr Sitzenbleiber während G8 - das ist immer wieder zu hören. Die Erfahrungen an Schulen in Böblingen und Sindelfingen sind indes unterschiedlich. Während es laut Stefanie Bermanseder am OHG nicht mehr Schüler gab, die eine Ehrenrunde gedreht haben, berichtet ihre Sindelfinger Kollegin von gestiegenen Zahlen; und zwar sowohl von Jugendlichen, die eine Klasse wiederholt haben als auch von Schulabgänger, vor allem auf berufliche Gymnasien. Nadine Kußler: „Jedoch liegen die Gründe nicht nur an G8. Teilweise hat sich die Schülerklientel durch den Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung geändert.“ Einige Schüler mit nicht-gymnasialer Empfehlung seien mit dem Niveau auf dem Gymnasium überfordert.

Vorbereitung auf G9

Und wie bereiten sich die Schulen auf die Rückkehr zu G9 vor? „Bisher wissen wir Schulen nur, dass zum Schuljahr 2025/26 für die 5. und 6. Klassen G9 wieder eingeführt wird und

dann hochwachsen soll. Das Kultusministerium arbeitet gerade mit Hochdruck an den Einzelheiten. Wir warten gespannt auf die Vorgaben des Kultusministeriums und werden uns dann an die Arbeit machen, wenn wir wissen, was wir umsetzen sollen“, verdeutlicht Stefanie Bermanseder.

Wie Nadine Kußler erklärt, werden zum Schuljahresende die neuen Fünftklässler begrüßt, die bereits im Schuljahr 2025/26 in den G9-Zug wechseln sollen. „Auch die Themen Schulhaus und Räumlichkeiten werden eine Rolle spielen. Dazu sind wir mit dem Schulträger, der Stadt Sindelfingen, in Kontakt. Es wird auf jeden Fall im nächsten Jahr nicht langweilig.“

Info

Derzeit ist das **achtjährige Gymnasium**, das in Baden-Württemberg zum Schuljahr 2004/05 eingeführt wurde, noch Standard. Ein Ziel war es, die Schüler international wettbewerbsfähiger zu machen. Nach anhaltender Kritik soll das **neunjährige Gymnasium** nun zum Schuljahr 2025/26 in den Klassen 5 und 6 wieder die Norm werden. Allerdings sollen die Gymnasien auch weiter die Möglichkeit haben, G8-Züge anzubieten.

Stichwort: BaWü-Check

Wie zufrieden sind die Menschen in Baden-Württemberg mit der Arbeit der Landesregierung? Werden die richtigen Schwerpunkte gesetzt, wo wird nur geredet, wo wird gehandelt? Das wollen die Tageszeitungen in Baden-Württemberg in ihrer gemeinsamen Umfrage, dem BaWü-Check, genauer wissen und arbeiten dafür mit dem Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) zusammen.

Das IfD befragt einmal im Monat im Auftrag der Tageszeitungen mehr als 1000 Menschen im Land, um repräsentative Ergebnisse zu erhalten. Das IfD gehört zu den namhaftesten Umfrage-Instituten Deutschlands, auf den Rat der IfD-Chefin Renate Köcher greifen Vorstandsvorsitzende, Regierungschefs und Verbände zurück.

Die gedruckten Tageszeitungen in Baden-Württemberg erreichen jeden Tag mehr als fünf Millionen Menschen, hinzu kommen die Leser auf den Online-Portalen der Tageszeitungen. Am BaWü-Check beteiligen sich 55 Tageszeitungen aus Baden-Württemberg. red

Siehe auch Seite 13.